Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

# Nachrichten für Stadt und Land. 1866-1938
# 1878

82 (13.7.1878)

urn:nbn:de:gbv:45:1-330612

Visual Library

Die „Nachrichten" erscheinen wöchentlich 3 Mal: Dienstag, Donnerstag u. Sonnabends. ¼jährlicher Abonnementspreis 1 Mark 25 Pfg. resp. 1 Mark 50 Pfg. — Man abonnirt bei allen Postanstalten, in Oldenburg in den Expeditionen Peterstr. № 8, und Achternstr. № 24.

# Nachrichten für Stadt und Land.

Inserate finden die wirksamste Verbreitung und kosten pro Zeile 15 Pfg. — Ausländ 20 Pfg.

Agenten:
Oldenburg: Annoncen-Expedition v. Büttner & Winter
Rastede: Hr. Post-Expediteur Mönnich.
Bremen: Hr. C. Schlotte.

Zeitschrift für oldenburgische Gemeinde- und Landes-Interessen.

№ 82. Sonnabend, den 13. Juli. 1878.

## Was bekommt Deutschland?

„Ende dieser Woche wird der Friede zu Berlin unterzeichnet werden, in welchem Europa den Abschluß der jüngsten Aera des Krieges und der seither noch drohenden Kriegsgefahr, und damit, so Gott will, den Ausgangspunkt einer neuen Zeit friedlicher Entwickelung und friedlichen Aufschwungs begrüßen wird."

In diesen wenigen Worten der Provinzial-Correspondenz" welche Fluth von Gedanken! Europa, das noch vor wenigen Wochen an allen Ecken und Enden rüstete, das von banger Sorge für die nächste Zukunft erfüllt, in seinem erwerbsthätigen Leben gehemmt und geschädigt wurde, steht plötzlich vor einem Friedensschlusse, in welchem alle Mächte des Erdtheils einander die Hände gereicht haben, um den Kriegsjammer — hoffentlich auf lange Zeit — ein Ende zu machen.

Die Verhandlungen, welche zur Erreichung dieses glücklichen Resultats geführt haben, waren geheim; was aber trotzdem in die Oeffentlichkeit gedrungen ist, liefert den Beweis dafür, daß es weit leichter ist, die Kriegsfackel zu entzünden, als dieselbe zu löschen, und daß diejenigen, welchen das Wohl und Wehe des Volkes nach dieser Richtung hin anvertraut worden ist, sich wohl hüten sollen, durch übereilte Handlungen die Gefahr des Krieges heraufzubeschwören.

So groß aber auch die Schwierigkeiten gewesen sein mögen, so mußten sie dennoch überwunden werden, weil der Stifter des großen Friedenswerkes, **der deutsche Kaiser Wilhelm I.**, demselben eine solide Grundlage gegeben hatte. Deutsche Treue und Redlichkeit hatten den greisen Monarchen beseelt, den Händen Derjenigen, die seinem Herzen gleich nahe standen, das bereits gezückte Schwert zu entwinden und in die Scheide zurückzuwerfen, ohne Hehl und Hintergedanken, ohne Zuhülfenahme diplomatischer Künste und sonstiger politischer Spitzfindigkeiten.

Ein furchtbares Geschick verhinderte es, daß Deutschlands Heldenkaiser selber Diejenigen begrüßen konnte, welche von allen Hauptstädten Europas nach der Hauptstadt des Deutschen Reiches gekommen waren, im ernsten Willen, das so gut fundirte Werk zu fördern und zu einem glücklichen Ausgange zu bringen; aber er hatte einen geschickten Baumeister, und diesem dann, dem deutschen Reichskanzler Fürsten Bismarck, verdanken wir es in zweiter Linie, daß das Friedenswerk in so kurzer Zeit vollendet worden ist.

Deutschland hat allerdings bei dem Zustandekommen des Friedens nichts für sich beansprucht, aber grade darum hat es sich des großen Vertrauens der europäischen Mächte würdig bewiesen und sich deren Freundschaft erworben, die denn doch einigen Werth hat, und zwar hier speciell den, daß der Deutschenhaß der Franzosen und Altrussen, der vor dem türkischen Kriege bereits gefahrdrohende Dimensionen angenommen und sogar bei dem künftigen Thronfolger von Rußland Anklang gefunden haben sollte, verschwunden ist. Die feurigen Kohlen, welche Deutschland auf die Häupter dieser Deutschhasser gesammelt hat, werden nicht umsonst verglühen, sondern dazu dienen, daß endlich gewisse Differenzen in Handel und Verkehr, deren Beseitigung bisher an der Halsstarrigkeit der Altrussen scheiterte, erledigt werden.

Deutschland will sich nichts schenken lassen, aber es darf heute mit Recht fordern, daß Rußland das Mißtrauen aufgebe, welches fort und fort das Zustandekommen eines für die beiden Grenznachbarn gleich werthvollen Handelsvertrages verhindert hat. Statt der Festungen an der deutschen Ost- und an der russischen Westgrenze, die mit ihren mit Mordwaffen gespickten Thürmen und Bastionen düster ins Land hinausstarren, eröffne man freie Verkehrsstraßen, auf denen die Nationen ihre Waaren und auch mitunter ihre Gedanken austauschen.

Rußland und Deutschland haben kein anderes Streitobject zwischen sich, was den gegenseitigen Haß nähren könnte, als die widerliche Grenzsperre. Ist in dem Berliner Friedenscongreß die Basis für die Beseitigung dieser Grenzsperre gewonnen, so kann auch Deutschland mit dem Resultate desselben zufrieden sein. Dann hat auch Deutschland seinen ihm gebührenden Theil erhalten.

## Zur Wilhelms-Spende!

**Am 20., 21. und 22. Juli dieses Jahres soll nunmehr die in allen Zeitungen angekündigte Wilhelms-Spende gesammelt werden.**

**In allen Städten und Dörfern des Deutschen Reiches, in Schule und Haus, bei den Deutschen aller Religions-Bekenntnisse sollen die Hände sich regen zur Darbringung dieser Spende.**

**Mann und Frau. Kind und Greis, ein Jeglicher soll beisteuern; denn nicht die Größe der Gabe, sondern das Gefühl, in welchem sie gegeben wird, ist von Bedeutung.**

**Kein Wort ist genügend zum Ausdrucke des Schmerzes, daß unser geliebter Deutscher Kaiser, der Einiger des Reiches, von ruchloser Hand verletzt wurde. Kein Wort ist genügend, um die Freude auszudrücken und den Dank gegen Gott, daß das Leben des Kaiserlichen Greises gerettet wurde. Wo aller das Wort versagt, ist zu allen Zeiten ein äußeres Opfer dargebracht worden.**

**So möge also Jeder zur Wilhelms-Spende ein Kleines beisteuern als Ausdruck des Schmerzes und des Leides, aber auch als Ausdruck der Freude und des Dankes, und jedes deutsche Gemüth möge sich daran erquicken, daß es beitrug, seinem Kaiser für den ihm von Einzelnen angethanen Schmerz millionenfältige Freude zu bereiten.**

Berlin, den 13. Juli 1878.

Im Namen und Auftrage des vom General-Feldmarschall **Grafen von Moltke** geleiteten Comités für die Wilhelms-Spende

der geschäftsführende Ausschuß.

**Dunker**, Bürgermeister von Berlin, Vorsitzender des Ausschusses;
**Bitter**, Wirkl. Geheimer Rath, Präsident der Kgl. Seehandlung, Schatzmeister des Comité's;
Graf **Arnim-Boytzenburg**, Oberpräsident a. D.;
Dr. **Berthold Auerbach**;
Dr. **Engel**, Geheimer Ober-Regierungsrath, Director des Königl. Statistischen Bureaus;
Graf **Eulenburg-Prassen**, Rittmeister a. D.;
**Wibe**, Director des Kaiserlichen General-Postamtes.

### Annahmestellen für Oldenburg.

**Rathhaus und Spar- & Leihbank** während der Geschäftsstunden Vormittags.
**Expedition der Oldenb. Anzeigen.**
" " " Zeitung.
" " „Nachrichten."
Buchhandlung von **Ferd. Schmidt.**
**Schultzesche Buchhandlung.**
Buchhandlung von **Bültmann & Gerriets.**
**G. Stallingsche** Buchhandlung.
Kaufmann **C. Leßmann**, Markt.
Gastwirth **Gramberg.**
Restaurateur **Thalen.**
" **Geisler.**
" **Humcke.**
Waagepächter **Barkemeyer.**
Kaufmann und Wirth **Frerichs.**
" " " **Dinklage.**
" " " **Heuermann.**
" " " **Pörtner.**
Gastwirth **Hülsebusch.**
**Harms**, Rudelsburg.
**Lindenhof**, Nadorsterstraße.
**Voß**, das.
Kaufmann und Gastwirth **Onken** am Stau.
**Reiners** Wirthshaus am Stau.
**C. Propping.**
**Ammerländischer Hof.**

Die **Gaben** werden von 1 Pf. bis 1 Mark (nicht darüber) angenommen, da es nicht auf die Höhe der Geldsummen, sondern auf die Betheiligung aller staatstreuen Deutschen ankommt.

## Correspondenzen und Notizen.

— Zu dem am Sonntag den 21 d. M. stattfindenden **Kriegerfest** und der am Tage vorher abzuhaltenden Delegirten-Versammlung, bringen wir in Folgendem das Programm:

**I. Sonnabend, den 20. Juli 1878.**

1. Nachmittags resp. Abends Empfang der Delegirten am Bahnhofe durch Deputationen des Kampfgenossen-Vereins zu Oldenburg.
2. Abends 6½ Uhr Delegirten-Versammlung im kleinen Saal der Union.
3. Nach Schluß der Delegirten-Versammlung: Geselliges Beisammensein im Garten resp. in den Sälen der Union.

**II. Sonntag, den 21. Juli 1878.**

1. Morgens bei Ankunft der Züge Empfang der auswärtigen Vereine am Bahnhofe.
2. 9¼ Uhr Abmarsch nach dem Ziegelhofe.
3. 10¾ Uhr Feldgottesdienst im Garten daselbst, (bei schlechtem Wetter im Saale).
4. Nach dem Gottesdienste Concert und Frühstück im Garten des Ziegelhofs.
5. Nachmittags 1 Uhr Abmarsch nach der Stadt.
6. Festmarsch über die Heiligengeiststraße, Langestraße, den inneren Damm, Schloßplatz, Achternstraße nach der Union.
7. 2 Uhr Festessen in der Union (Couvert 1 ℳ. 50 ₰ excl. Wein.)
8. 5 bis 12 Uhr Concert im Garten der Union.
9. Von 7 Uhr ab Ball daselbst im großen Saal.

* * *

— Einige Bürger hiesiger Stadt, welche vor Kurzem von einer **Rheinreise** zurückgekehrt sind, finden sich veranlaßt Alle, die eine Fahrt auf dem schönen deutschen Fluß in der Strecke von Cöln nach Mainz zu machen beabsichtigen, auf das vortrefflich und elegant eingerichtete Dampfschiff „Kaiser", namentlich auf das liebenswürdige Entgegenkommen von Seiten des Capitains und Conducteurs, so wie die vorzüglichen Speisen und Getränke, die zu mäßigen Preisen von der aufmerksameu Bedienung des Schiffes verabreicht werden, aufmerksam zu machen.

* * *

— In der letzten Versammlung **des Obst- und Gartenbau-Vereins** wurde von der bereits erwähnten Arrangements-Commission für die Herbst-Ausstellung zunächst ein Voranschlag über die etwaigen Kosten und deren Deckungsmittel, welcher im Allgemeinen die Zustimmung der Versammlung erhielt, vorgelegt, und wurde der Commission nach kurzen Verhandlungen auch die fernere Ausführung ihrer weiteren Vorschläge übertragen, die diesen Auftrag annahm.

Aus den weiteren Mittheilungen und Verhandlungen ist noch hervorzuheben, daß zur Zeit sich in den Abtheilungen der Landwirthschaftsgesellschaft des Herzogthums Oldenburg bereits zehn Sectionen für Obst- und Gartenbau constituirt haben, und wegen sonstiger dringlicher Vorlagen wie wegen Verkaufs von Gartenfrüchten eine außerordentliche Versammlung auf den nächsten Sonnabend, Juli 15, angesetzt werden mußte.

* * *

— Die mit so segenbringenden Erfolgen gekrönten **Rieselanlagen** in den Thälern der oberen Hunte, wodurch kahler Sandboden und Haideflächen fruchtbar gemacht, die namentlich in diesem Jahre einen außerordentlich reichen Ertrag an Futterkräutern liefern, haben nach anderer Seite hin eine Calamität im Gefolge, die oft sehr empfindliche Nachtheile bringt. Ist nämlich der erste Grasschnitt von den Rieselfeldern eingeheimst, beginnt man sofort wieder mit der Be-

**Hierzu eine Beilage.**

Landesbibliothek Oldenburg

rieselung und wird dadurch in wasserarmer Sommerzeit der Hunte eine so bedeutende Quantität Wasser entzogen, daß die städtischen Wassermühlen kaum noch im Betriebe erhalten werden können und im Stande sind, ihren Kunden den vollen Bedarf rechtzeitig zu liefern. Wenn wir auch glauben, daß es nach Lage der Sache schwer hält, diesem glücklicher Weise nur kurze Zeit andauernden Uebelstande ganz abzuhelfen, so hoffen wir doch, daß es den Bemühungen der leitenden Behörde bald gelingen möge, durch zweckentsprechende Anordnungen nach beiden Seiten hin zufriedenstellende Maßregeln zu treffen. Ein anderer schwer zu besiegender Uebelstand, welcher durch die Correctionsarbeiten an der oberen Hunte und die dadurch verstärkte Strömung hervorgerufen wird, ist die Versandung der Huntearme und des Hunteemscanals in der Nähe der Stadt Oldenburg. Man sieht bei jetzigem niedrigen Wasserstande an vielen Stellen des Flußbettes neuentstandene Sandhügel aus dem Wasser hervorragen, deren Beseitigung durch gewöhnliche Baggerung kaum zu erreichen sein dürfte, wie der Augenschein bei der Cäcilienbrücke ergiebt, wo schon seit Wochen mit zwei Handbaggermaschinen gearbeitet wird und die Sandinsel noch immer fast in unverändertem Umfange vorhanden ist. Wir glauben daher, daß hier mit zweckentsprechenderen Mitteln angefaßt werden muß, um die Entfernung der den Wasserabfluß verhindernden Sanddühnen zu beschaffen.

* * *

**Jever.** Das Wohnhaus des Heuermann's Carl Joseph Gourack zu Feldhausen, Gem. Schortens, ist in der Nacht vom 8/9 d. M. mit dem gesammten darin befindlichen Mobiliar ein **Raub der Flammen** geworden. Der Viehbestand, Kuh, Schaf und 3 Schweine sind gerettet. Die Bewohner des Hauses, Mann, Frau und 6 Kinder sind nur mit genauer Noth den Flammen entkommen und mußten von freundlichen Nachbarn mit Kleidung versehen werden. Das Eingut war versichert bei der Magdeburger Feuer-Vers. Ges. zu 4000 ℳ. Wodurch das Feuer entstanden, ist nicht ermittelt worden.

---

**Osnabrück,** 9. Juli. Trotz des Wahlkampfes, der in unserer Stadt und in unserem ganzen Wahlkreise lebhafter und heftiger geführt wird, als irgendwo, werden hier doch mit größtem Eifer und unter allgemeinster Theilnahme die Vorbereitungen zu dem Liederfeste der vereinigten Norddeutschen Liedertafeln getroffen, das am 19., 20. und 21. Juli hier gefeiert werden soll. Die Eisenbahn-, die Empfangs-, die Wohnungs-, die Wagen-, die Concert-, die Ball-, die Festzugs-, die Redactions- und alle die andern Commissionen, in welche sich das Gesammtcomité getheilt hat, halten Sitzungen auf Sitzungen; die Laischaften haben eine Plünderung ihrer Wälder zugesagt, damit kein Haus derjenigen Straßen ungeschmückt bleibt, durch welche die Festzüge gehen — kurz, ganz Osnabrück beeifert sich, den Ruf zu bewähren, der die Wahl auf die gastliche Stadt gelenkt hat. Von den 49 Liedertafeln, Gesangs- und Liedervereinen in Berlin, Bielefeld, Braunschweig, Bremen, Bremerhaven, Bückeburg, Celle, Detmold, Einbeck, Geestemünde-Geestendorf, Göttingen, Goslar, Hameln, Halberstadt, Hannover, Hildesheim, Leer, Lemgo, Lüneburg, Magdeburg, Meppen, Minden, Nienburg, Oldenburg, Paderborn, Pyrmont, Quedlinburg, Springe und Uelzen, welche dem Bunde angehören, haben auch bereits eine große Anzahl ihre Theilnahme angemeldet und noch viele Anmeldungen stehen zu erwarten, sobald nur die soeben ausgegebenen Programme weitere Verbreitung gefunden haben. Der Preis einer Festkarte beträgt allerdings 15 ℳ.; dieselbe berechtigt aber auch zur Theilnahme 1. an dem Abendessen am 19. Juli, 2. an der Eisenbahnfahrt nach dem Piesberge am 20., 3. am Frühstück daselbst, 4. am 1. Festessen auf dem Schützenhofe, 5. an der Eisenbahnfahrt am 21. Juli nach der Georgs-Marienhütte, 6. am Frühstück daselbst, 7. am 2. Festessen auf dem Schützenhofe, 8. am Ball und 9. an den Gartenconcerten an allen 3 Tagen. Die Nichtsänger erhalten außerdem noch für jenen Preis eine Eintrittskarte zum Concert in der Katharinenkirche, so daß die Fülle des Gebotenen gewiß im wünschenswerthesten Verhältniß zu den Leistungen steht, welche den Kommenden angesonnen werden. Von ganz besonderem Interesse wird das am Sonnabend den 20. stattfindende schon erwähnte Hauptconcert in der Katharinenkirche sein, in dessen Programm u. A. das Reinthalersche Quartett „Am Morgen", die Hymne „An die Musik" von A. Schulz, die F-moll-Sonate von Mendelssohn für Orgel, „Vineta" von Abt und zwei alte Kirchenlieder aus dem 16. und 17. Jahrhundert à capella von Vittoria und Prätorius aufgenommen sind. Die beiden Ausflüge nach dem Piesberge und der Georgs-Marien-Hütte werden die Gäste mit den landschaftlich schönen Punkten unserer näheren Umgebung bekannt machen und außerdem zum Sängerwettstreit die günstigste Gelegenheit bieten. Die Feste auf dem Schützenhofe, dessen Anlagen in den letzten Jahren eine sehr geschmackvolle Neugestaltung erfahren haben, werden gewiß hinter jenen des vorjährigen Musikfestes nicht zurückstehen, das allen Theilnehmern in angenehmster Erinnerung steht. Wenn also in dieser Zeit der Sorge und der Aufregung daran liegt, sich durch eine herzerfrischende Erholung von einigen Tagen für die Anforderungen des eben so ernsten als prosaischen Altagslebens zu stärken, der findet dazu bei dem bevorstehenden Sängerfest in Osnabrück die günstigste Gelegenheit. Das deutsche Lied wird auch hier seine alte Zauberkraft bewähren und alle Mißklänge des Partei- und Interessentreibens auflösen in reine Harmonie.

---

## Prozeß Hödel.

Berlin, Juli 10.

Nach der Verlesung der Anklageschrift begann das Inquisitorium: Der Präsident richtete zunächst folgende Fragen an den Angeklagten: Bekennen Sie sich nach dem Inhalt der Anklage, am 11. Mai d. J. den Versuch gemacht zu haben, den Deutschen Kaiser zu tödten, für schuldig? Angeklagter (laut): Nein. — Präsident: Sie kamen am 24. April nach Berlin. Was wollten Sie hier? — Angeklagter (in höchst frecher Weise): Einen bestimmten Zweck hatte ich ja nicht. Ich wollte ja anfänglich nach Hamburg, Bremen und schließlich nach Amerika, ich zog es jedoch, als ich mich in Magdeburg befand, vor, nach Berlin zu reisen, um es hier einmal mit der Zeitungs- und Bücher-Kolportage zu versuchen. Ich nähre mich so kaum, da es mit meinem Handwerk sehr schlecht geht. — Präs.: Hatten Sie damals schon einen Revolver? — Angekl.: Nein. — Präs.: Den kauften Sie sich erst in Berlin? — Angekl.: Gewiß. — Präs.: Zu welchem Zwecke kauften Sie sich den Revolver? — Angekl.: Ich wollte mich erschießen. — Präs.: Sie wollten doch nach Amerika. — Angekl.: Ich hatte keine Existenzmittel mehr, auch keine Aussicht auf Arbeit, deshalb faßte ich den Entschluß, mich zu erschießen. — Präs.: Warum wollten Sie sich denn gerade Unter den Linden erschießen? — Angekl.: Das macht ein Jeder wie er Lust hat. Der Eine stürzt sich vom Rathhausthurm, der Andere erschießt sich Unter den Linden. — Präsident: Eine große Anzahl von Leuten behaupten, Sie haben ihren Revolver auf das Haupt Sr. Majestät gerichtet und als Sie den ersten Schuß abgefeuert, sind Sie davon gelaufen und haben zum zweiten Male nach Sr. Majestät den Kaiser geschossen? — Angeklagter: Ja, was kann ich gegen solche Unwahrheiten machen, gegen falsches Zeugniß ist kein Kraut gewachsen. — Präsident: Sie hätten sich doch verletzen müssen. — Angekl.: Ich habe eben leider fehlgeschossen. — Dem Angeklagten wird hierauf der Revolver vorgelegt, den derselbe rekognoszirt und einige Augenblicke probirt. — Präsident: Die Anklage giebt an, daß Sie, als Sie den Revolver abschossen, hinter einem Wagen gestanden? Angeklagter: Weiß ich nicht.

Präs.: Sogar 2 mal. Angekl.: Ist mir nicht erinnerlich.

Präs.: Weshalb flohen sie denn? Angeklagter: Davon weiß ich nichts.

Präs.: Sie sollen sich nach der Zeit der Ausfahrt des Kaisers erkundigt haben. Angekl.: Das ist möglich.

Präs.: Den Kürschnergesellen Krüger fragten Sie, ob der Kaiser im offenen oder geschlossenen Wagen ausfahre. Angekl.: Das ist Rederei. Ferner bestreitet Angeklagter alle die Aeußerungen, welche seine Absicht, den Kaiser zu erschießen, durchblicken lassen, das alles sei Rederei und Schlabberei.

Präs.: Das Schreiben aber an Ihre Eltern, in welchem Sie bedauern, nicht gut getroffen zu haben und unterschrieben mit „H. Hof-Attentäter Sr. Majestät des Kaisers" rührt doch von Ihnen her. — Angekl.: Es thut mir noch heute leid fehlgeschossen zu haben. Den Ausdruck „Attentat" habe ich nur ironisch gemeint, und wenn man der Welt gegenüber mich so brandmarkt, was liegt mir daran? Präs.: Es thut Ihnen leid, fehlgeschossen zu haben? — Angekl.: Wie soll ich das meinen? (Er verzieht das Gesicht zu einem höhnischen Lachen.) Gewiß thut es mir leid, mich nicht getroffen zu haben. Präs.: Sie schrieben ferner: „Polen ist noch nicht verloren." Angekl.: Nun ja, ich meinte, was nicht ist, kann noch werden. Ferner giebt Angeklagter auf die Fragen des Präsidenten an, Gustav Rasch's Buch „Die Preußen in Elsaß-Lothringen" gelesen zu haben, er habe dadurch Lust bekommen, nach dem Elsaß zu gehen. Präsident: Sie wollten dort socialdemokratische Schriften kolportiren? Angeklagter: Das war nicht der Hauptzweck, ich glaubte dort als Klempner Arbeit zu finden. Präs.: Sie sind Mitglied mehrerer socialdemokratischen Vereine gewesen. Angekl.: Nein. Präs.: Sie waren doch Mitglied des Vereins zur Wahrung der Interessen der werkthätigen Bevölkerung Berlins und des Vereins für kommunale Angelegenheiten, genannt Norddistrikt? — Angekl.: Gewiß. Aber das sind doch keine socialdemokratischen Vereine. Präs.: Sie waren auch Mitglied der christlich-socialen Arbeiter-Partei? Angekl.: Ja. Präs.: Welchen Ansichten huldigen Sie denn überhaupt? Angekl.: Was da Ansichten, ich habe gar keine Ansichten, bei mir ist hauptsächlich Geschäft. Präsident: Sie hatten sich in Leipzig der sogenannten anarchistischen Partei angeschlossen und haben sich auch hier als Anarchist mehrfach bekannt? Angekl.: Das stimmt. Präsident: Wissen Sie denn was Anarchist bedeutet? Angekl.: Nanu. Präsident: Na, erklären Sie uns das einmal. Angekl. (lächelnd): Das habe ich nicht nothwendig, hier vor Ihnen zu definiren. Ich sehe auch gar keinen Zweck dazu ein, denn ich werde Sie ebensowenig zu meinen Ansichten, wie Sie mich zu den Ihrigen bekehren. (Bewegung im Auditorium.) Präs.: Ist Ihnen bekannt, daß die Anarchisten den gewaltsamen Umsturz Alles Bestehenden planen, daß dagegen die Socialdemokraten ihre Ziele zunächst auf dem Wege der friedlichen Reform zu erreichen suchen? Angekl.: Gewiß weiß ich das. — Präsident: Sie sind von der socialdemokratischen Partei ausgeschlossen worden? Angeklagter: Ja, ich habe einen Artikel gegen die Führer geschrieben. Präs.: Wie kam es, daß Sie auch für die christlich-sociale Partei als Kolporteur fungirten? Angekl.: Warum sollte ich nicht auch den christlich-socialen Schund kolportiren? Präs.: Sie haben einen Gastwirth in Schkeuditz, der sein Lokal zur Abhaltung einer Versammlung nicht hergeben wollte, gesagt: Wenn's mit dem Hängen losgeht, dann wissen wir ja, wo wir anzufangen haben? Angekl.: Das ist möglich. Solche Scherze pflegte ich zu machen. — All' die Uebrigen in der Anklage aufgeführten Aeußerungen, wie: „ich bringe es noch dahin, selbst zum alten Wilhelm zu gehen." Es muß Alles fort, alle Großköpfe 2c. Alle müssen gleichmäßig arbeiten, Jeder höchstens zwei Stunden täglich, bestreitet der Angeklagte gemacht zu haben. Zum Mindesten habe er die Aeußerungen in ganz anderer Weise gethan. — Die Aeußerung: Kaiser, Könige und Fürsten brauchen wir nicht, die saugen blos das Volk aus. Wir brauchen auch kein Militär und Amerika hat seinen Präsidenten und es geht auch, — giebt er als möglich zu, gethan zu haben.

Damit ist das Inquisitorium des Angeklagten beendet und die Verhandlung wendet sich der Beweisaufnahme zu.

Ein Brief an seine Eltern, welcher mit den Worten schließt: „Das tabula rasa machen ist an der Zeit, es lebe die Propaganda der That, dann ist Polen nicht verloren!" erkennt Angeklagter als von ihm herrührend an; auch die Frage des Oberstaatsanwalts, ob er seinen Eltern zweimal Geld gestohlen habe, bejaht er ganz offenherzig. In einem andern Briefe, der von falschen Citaten strotzt und ganz verworren ist, bezeichnet er sich als todt; er bittet um Vergebung, daß er über seine Eltern einen solchen Sturm heraufbeschworen, denn der Sturm bleibe nicht aus. Es sei die Zeit der Rache gekommen, zuerst müßten die Individuen gemordet werden und dergleichen. Ein neuer Tell müsse erstehen, der, wie jener den Geßler, der auch ein Tyrann, eine Bestie gewesen, den Tyrannen beseitigt. Der Inhalt des Briefes grenzt an Wahnsinn; er bezeichnet sich selbst als Anarchist in einem Appendix, welchen seine Eltern an seine Freunde geben sollen.

Ober-Staatsanwalt: Sie haben früher zum Untersuchungsrichter gesagt, Sie wüßten nicht, was ein Anarchist ist; wissen Sie es nicht, oder wollen Sie es uns nicht sagen? — Angeklagter: Ich sagte es nicht aus eigenem Antriebe. Herr Stadtgerichtsrath Johl hat mir dies Wort in den Mund gelegt. — Ober-Staatsanwalt: Nun was ist denn Anarchist? Wissen Sie es nicht, oder wollen Sie es nur nicht sagen? Angekl.: Das können Sie halten, wie Sie wollen. Ich weiß gar nicht, was eine solche Meinungsauseinandersetzung hier für einen Zweck hat. Sie werden mich weder zu Ihren Ansichten, noch ich Sie zu den meinigen bekehren. Oberstaatsanwalt: Sie wissen vielleicht überhaupt nicht, was Anarchist ist? Angekl. (nach einer kurzen Pause): Na meinetwegen, ich weiß es nicht. Darauf begann das Zeugenverhör.

Von den 33 geladenen Zeugen fehlen der Buchdruckergehülfe Petsch und der Schlossergeselle Krüger. Da diese beiden Zeugen hier in Berlin wohnhaft sind, beschließt der Gerichtshof die Sistirung derselben.

Nach der üblichen Vermahnung der Zeugen tritt eine kurze Pause ein.

Oberstaatsanwalt v. Luck: Ungeachtet der Schwere der dem Angeklagten zur Last gelegten Thatsachen, will ich mich doch kurz fassen, da durch die öffentliche Verhandlung das Material, welches in der Voruntersuchung gesammelt worden, nach jeder Richtung bestätigt. Das Verbrechen, dessen der Angeklagte bezichtigt wird, ist das des Mordversuchs gegen Seine Majestät den Kaiser. Es fragt sich nun, ob der Angeklagte eine Handlungsweise begangen, welche den betreffenden § 80 des Strafgesetzbuchs erfülle. Es handelt sich darum, ob die Angabe des Angeklagten, daß er sich selbst habe tödten wollen, Glauben finden kann, oder ob er die Absicht, Se. Majestät zu tödten, durch eine Handlung bethätigt hat, welche den Anfang der That in sich faßt. Die Untersuchung hat nicht erwiesen, ob der Angeklagte über die Gewohnheiten des Kaisers unterrichtet war; wohl aber lassen einzelne durch glaubwürdige Zeugen bekundete Fragen darauf schließen, daß er sich bemüht hat, Kenntniß davon zu erlangen. Der Angeklagte leugnet

Landesbibliothek Oldenburg

dies. Ebenso ist durch Zeugen festgestellt worden, daß der Angeklagte sich hinter einem Wagen verborgen gehalten und auf den Kaiserlichen Wagen gezielt habe. Zweifelhafter könne sein, ob auch der zweite Schuß auf den Kaiserlichen Wagen abgefeuert sei; denn der Zeuge Schulz war der Meinung ja, daß die Waffe mehr dem Publikum zugeneigt gewesen sei. Bedenkt man aber, in welcher Lage Schulz war, daß er vom Bock gesprungen und um den Wagen herum ging, so ist erklärlich, daß die Beobachtung Schulz' keine genaue sein konnte und die Angabe des anderen Zeugen bleibt bestehen. Es handelt sich nun ferner um die Absicht und Ueberlegung. Die Aeußerungen zu verschiedenen Zeugen lassen darauf schließen, namentlich sein Benehmen dem Photograph Dietrich gegenüber. Seine Angaben, daß er sich selbst habe erschießen wollen, sind völlig unglaubwürdig. Wenn er das wollte, so hatte er ja Zeit genug dazu; es hindert ihm kein Mensch, sich den Revolver auf Kopf oder Brust zu setzen. Er hatte aber offenbar nur die Gelegenheit aufgesucht, dem Kaiser aufzulauern, um seinen Vorsatz auszuführen. — Darüber, daß er die That mit Ueberlegung ausgeführt hat, kann gar kein Zweifel sein, dafür spricht die Anschaffung der Waffe, dafür spricht die ganze Art wie er die That ins Werk gesetzt. Der Angeklagte hat ursprünglich das Bestreben sich weiter zu bilden. Aber es kam bei ihm nur eine Verworrenheit der Begriffe heraus. Er schloß sich den Socialdemokraten an und es scheint, daß er wirklich der Ueberzeugung war, daß die Republik die einzig gute Staatsform sei. Es gab in seinem Innern also nichts, was ihm von der That abhalten konnte. Ob sich der Angeklagte dabei klar gemacht, daß er die Mordwaffe auf das ehrfurchtgebietende weiße Haupt des Kaisers, der so lange Jahre durch Gottes Gnade an der Spitze seines Volkes steht, richtete, ob er sich klar war über den Frevel, den er beging, das ist fast nicht anzunehmen, es sei denn, daß auch ihm die Irrlehren, welche geeignet sind, jede Ehrfurcht vor der staatlichen Ordnung, vor dem Staatsoberhaupt, vor jeder Autorität zu vernichten, die Wirkung hervorgebracht, welche sie in den Köpfen so Vieler angerichtet. Was das Strafmaß anbelangt, so sieht das Gesetz nur eine Strafe, die höchste Leibesstrafe vor. Ich beantrage daher, den Klempnergesellen Max Hödel zum Tode zu verurtheilen. Die Gesinnung aber, welche die That bekundet, ist eine solche, daß auch die Aberkennung der Ehrenrechte am Platze scheint. Endlich nur noch ein Wort über die Stellung des hohen Gerichtshofes. Das ursprüngliche Forum für den Mord ist das Schwurgericht; allein sämmtliche verbündete Regierungen sind übereinkommen, daß eine That, welche einen Angriff auf das höchste Autorität enthält, durch ein besonders zusammengesetztes Gericht beurtheilt werde.

Der Vertheidiger bezeichnet den Angeklagten als ein Opfer der Socialdemokratie. Die Irrlehren derselben haben jedes Gefühl für Autorität in ihm getödtet; er verlor allen Glauben, jede Scheu vor dem, was den Menschen heilig ist. Er zerfiel mit der Welt, mit seiner Familie, mit sich selbst. Was also gab es noch, das ihn zurückhalten konnte sich selbst das Leben zu nehmen. Er konnte ebensogut zum Selbstmörder wie zum Königsmörder werden. Daß ein Mensch wie er aber auf den Gedanken kam, sich, wie er sich ausdrückt, in Gegenwart der feinen Welt das Leben zu nehmen, ist auch nicht zu verwundern, ja es ist bei seiner Zerfahrenheit nicht einmal auffallend, daß er den Selbstmord in Gegenwart des Staatsoberhauptes begehen wollte. Die Erkundigung nach dem Ausfahren des Kaisers war eine gelegentliche, als ein Königlicher Wagen vorüber fuhr. Seine Prahlereien im Gefängnisse sind bei dem Character des Angeklagten auch durchaus nicht überraschend. — Der Vertheidiger sucht weiter auszuführen, daß die gegen den Angeklagten beigebrachten Indizien nicht ausreichen, ihn des ihm zur Last gelegten Verbrechens zu überführen. Der Angeklagte sei ein Mann, welchem ein Selbstmordversuch sehr wohl zuzutrauen sei; das beweise der von ihm vor Jahren schon einmal gemachte Versuch. Wenn es auffalle, warum der Angeklagte, nachdem der erste Schuß fehlgegangen, nicht auch die anderen Schüsse auf sich abgefeuert, so müsse man eben die Aufregung in Betracht ziehen, in welcher sich doch gewiß jeder Selbstmörder bei Begehen der That befinde. Die Pflicht der Vertheidigung sei in diesem Falle eine schwere Sache und er bitte daher den Gerichtshof seine Vertheidigung zu vervollständigen.

Nach der Beendigung der Vertheidigungsrede wandte sich der Präsident an Hödel mit den Worten:

„Angeklagter, ich ertheile Ihnen nunmehr das Wort zu Ihrer Vertheidigung."

„Ich danke für jede Vertheidigung", lautete die im frechsten Tone gegebene Entgegnung.

Der Gerichtshof erhob sich sodann und zog sich zur Berathung zurück.

Ohne die geringste Bewegung mit demselben frechen Lachen, das er während der ganzen Verhandlung zur Schau getragen, ließ der Verbrecher sich aus dem Saale führen.

Das um $4^1/_2$ Uhr verkündete Urtheil lautete dahin, daß der Angeklagte, Klempnergeselle Emil Heinrich Max Hödel, des Hochverraths schuldig und demnach mit dem Tode und Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte zu bestrafen, außerdem auch der zur That gebrauchte Revolver einzuziehen sei. An der Zurechnungsfähigkeit des Angeklagten zu zweifeln, lag gar kein Grund vor, denn die in Leipzig in der Trunkenheit begangene That ist durchaus keine Ursache zu dieser Annahme, der objective Thatbestand aber steht zweifellos fest.

Auch bei der Verkündigung dieser schweren Sentenz bewahrt sich der Angeklagte seine fast thierische Gleichgültigkeit und hört die Begründung des Urtheils theils die Corona musternd, theils zum Fenster hinaussehend, an. Als der Vorsitzende erwähnt, daß er selbst ausgesagt habe, er sei Anarchist, nickt er bestätigend.

---

**Kirchennachricht.**

Sonntag, den 14. Juli 1878.

1. Kirche ($8^1/_2$ Uhr): Past. Brake.
2. Kirche ($10^1/_2$ Uhr): O.-K.-R. Ramsauer.

**Garnisonkirche.**

Sonntag, den 14. Juli 1878:

10 Uhr, Gottesdienst: Divisionspfarrer Dr. Brandt.

---

# Anzeigen.

## Immobil-Verkauf.

Der Hausmann **J. F. Manje in Ocholt** läßt am

**Montag, den 22. Juli,**

**Nachmittags 4 Uhr anfangend,**

**seine zu Mansie belegenen, in Nr. 79 dieses Blattes vom Sonnabend, den 6. Juli näher bezeichneten Immobilien**

öffentlich meistbietend in Hammje Wirthshause zu Mansie verkaufen.

Käufer werden mit dem Bemerken eingeladen, daß ein weiterer Verkaufsaufsatz nicht stattfinden wird.

**Westerstede,** 1878, Juli 11.

**U. Ohmstede.**

---

## Gras- und Fruchtverkauf 2c.

**Lintel.** Der Baumann **B. F. Schwarting** und **Diedr. Naber** zu **Lintel** lassen am

**Freitag, den 19. Juli,**

**Nachm. 1 Uhr anfgd.,**

**25 bis 30 Sch. S. Rocken und Hafer,**

**20 Tagewerk Gras in Abtheilungen,**

ferner: 10 bis 12 Fuder Fuhrenholz zu Unterhölzer, Sparren und Latten passend, 2 bis 3 Fuder gesägte Dielen, zu Fußböden geeignet, 1 Kleiderschrank, 1 Backtrog und verschiedene andere Sachen öffentlich meistbietend verkaufen.

Liebhaber werden ersucht, sich bei Schwarting, versammeln zu wollen. **L. Heinemann.**

---

## Verpachtung und Verkauf.

**Huntlosen.** Der Org. **Menkens** läßt am

**Dienstag, den 16. Juli d. J.,**

**Nachmittags 2 Uhr anf.,**

seine Vollmeierstelle das., das Haupt-Wohnhaus und 1 kleines Wohnhaus mit den nöthigen Ländereien auf Mai 1879, ca. 60 S. S. Ackerland und 20 Jück Heide auf diesen Herbst, öffentlich meistbietend verheuern,

sodann: einige Tagewerk Gras und 12 S. S. Roggen auf dem Halm mit geraumer Zahlungsfrist öffentlich meistbietend verkaufen.

Pacht- und Kaufliebhaber wollen sich bei Gastwirth Frerichs das. versammeln. **H. Meyer.**

---

**Westerstede.** Der Gastwirth **J. D. Wilken** zu **Gießelhorst** läßt am

**Montag, den 15. Juli,**

**Nachmittags 3 Uhr**

1 Ackerwagen mit starken eis. Achsen und Aufzeug, 1 Egge, 1 Pflug, 1 Einstell, 1 neuen Rollblock, 1 Schweinekasten, 1 eisernen Ofen, 1 großen Waagebalken mit Schaalen, verschiedene Gewichte, mehrere Lang- und Bocksägen, Zugmesser, Hobel, Bohrer, große und kleine Beile, altes Eisen, Spaten, Forken, Harken, Pferdegeschirr, Kisten, Kasten, Tränk- und Waschzuber, eine Parthie gutes Schaalholz,

sodann

plm. $1^3/_4$ ha. (20 Sch. S.) dichtstehenden grünen Rocken,

in Schröer Mobiliar- 2c. Verkauf öffentlich an den Meistbietenden verkaufen.

Versammlung in Wilken Wirthshause zu Gießelhorst. **W. Geiler,** Auctionator.

---

**Oldenburg. Zu verkaufen. Sehr gute 1- und 2schläfrige Betten zu niedrigen Preisen. D. Heinen,** Haarenstr. 19.

---

**Westerscheps.** Die Wittwe des weil. **August Gehrels** das. läßt am

**Dienstag, den 16. Juli d. J.,**

**Nachmittags 3 Uhr,**

ihre halbe Wohnung nebst Scheune und Garten sowie einen Kamp Rockenland, groß 40 Sch. S. — 3,40,00 ha. — nahe beim Hause belegen, stückweise oder im Ganzen mit Antritt zum Herbst resp. Mai k. J. auf mehrere Jahre verpachten.

Liebhaber wollen sich in Verheuererin Wohnung versammeln. **H. Setje.**

---

**Apen.** Der Uhrmacher **Meiners** zu Apen und die Curatoren **des** Halbköters **Joh. Schröder** zu Apen, Gerd Ahlers zu Specken und Herm. Scheelken zu Apen, lassen am

**Dienstag, den 16. Juli d. J.,**

Nachmittags 1 Uhr anfangend,

plm. 22 Tagewerk **Gras**, gutes Kuhheu, pfandweise meistbietend verheuern.

Liebhaber versammeln sich in der Stöhrenwiese bei Hengstforde. **J. W. Zeller.**

---

## Grasverkauf.

Am

**Sonnabend, den 20. Juli d. J.,**

Nachmittags 3 Uhr anfangend,

soll das Gras auf der zur Concursmasse des weil. Handelsmanns **Gerd Bröntjen** zu **Osterscheps** gehörenden Wiese „Dopenbrook" im Göhlen — einer Fläche von 7,6514 ha — pfandweise öffentlich meistbietend verkauft werden.

Liebhaber wollen sich bei Oltmann Bruns in Osterscheps Wohnung versammeln.

**Edewecht,** den 11. Juli 1878.

**Becker,** Curator der Masse.

---

## Oeffentlicher Grasverkauf

zu **Westerburg.**

Der Köter **J. H. Pörtner** daselbst läßt am

**Mittwoch, den 24. Juli d. J.,**

Nachmittags 4 Uhr anfangend,

reichlich 10 Hectar vorzüglich gutes Mähgras in passenden Abtheilungen öffentlich meistbietend durch den Unterzeichneten verkaufen. **H. Willers.**

---

## Oeffentlicher Immobilverkauf.

**Oldenburg.** Die Testamentserben des weil. **Assistenzarztes a. D. Carl Friedrich Goldschmidt** wollen das von ihrem Erblasser nachgelassene an der Peterstraße hieselbst belegene Immobil, bestehend aus Wohnhaus, Stall und großem Garten, mit Antritt auf den 1. November d. J. öffentlich meistbietend verkaufen.

Zweiter Verkaufstermin findet am

**17. Juli d. J., Mittags 12 Uhr,**

im hiesigen Amtsgerichtslocale (Abth. I) statt und lade ich Kaufliebhaber zu diesem Termine ein mit dem Bemerken, daß bei annehmbarem Gebote der Zuschlag ertheilt wird. **Becker II.,** O.-G.-Anwalt.

---

**Rastede.** Der Köter **J. F. Ahlers** zu **Leuchtenburg** läßt Wegzugs halber und wegen Verheuerung seiner Köterei,

**am 20. Juli d. J.,**

Nachmittags 2 Uhr anfangend,

seinen **sämmtlichen Beschlag** und **Eingut,** namentlich:

1 tied. nahe am Kalben stehende Kuh, 2 milch. Kühe, 1 Kuhrind, 1 Kuhkalb, 1 altes und 4 junge Schweine, $1^2/_3$ ha = 20 Scheffel-Saat Roggen, Kartoffeln, Hafer, Buchweizen, Gartenfrüchte, 2 Kleiderschränke, 1 Richtebank, 1 Koffer, 3 Kisten, 3 Tische, 18 Stühle, 1 Spiegel, 1 Wanduhr, 2 vollst. Betten, sowie Haus-, Küchen- und Ackergeräthe,

öffentlich meistbietend mit geraumer Zahlungsfrist verkaufen, und

seine Köterei, bestehend aus Wohnhaus, Scheune, Garten-, Acker- und Weideländereien, etwa 8 ha = 100 Scheffel-Saat groß, beim Hause belegen,

auf mehrere Jahre, mit sofortigem Antritt oder später, aus der Hand verheuern.

Kauf- und Heuerliebhaber werden eingeladen.

**C. Hagendorff,** Auctionator.

---

**Rastede.** Eine bei Wiefelstede belegene **Köterei** mit guten Gebäuden, 15 ha. groß, habe, mit den darauf stehenden Früchten, als: Gras, Roggen, Hafer, Buchweizen, Kartoffeln und Gartenfrüchten, mit beliebigem Antritt, sofort oder später, billig zu verkaufen. Der Kaufschilling kann größtentheils zu 4% verzinslich stehen bleiben.

**C. Hagendorff,** Auct.

---

Im Orte **Berne** wird alljährlich, zuerst in diesem Jahre,

**am 25. Juli,**

ein **Zuchtviehmarkt,** verbunden mit einem Schaf-, Woll- und Holzmarkt abgehalten werden.

**Verwaltungsamt.**

Propping.

Landesbibliothek Oldenburg

**Rastede.** Der Köter **Johann Bruns, Oltm. S.** zu **Neuenkruge** und **G. Lüschen,** Köter daselbst lassen am

**18. Juli d. J., Nachm. 3 Uhr,**

2 ha. = **24 S. S. grünen Roggen, 12 Tagewerk Gras** im Ruhnohren und Strothwische öffentlich meistbietend mit Zahlungsfrist verkaufen.

Johann Bruns läßt vor Beginn der Auction seine von ihm bewohnte Köterei auf mehrere Jahre verheuern.

Kauf- und Heuerliebhaber ladet ein

**C. Hagendorff,** Auct.

---

**Dresch-Maschinen** für Handbetrieb, 1, 2, 3 und 4 Zugthiere, letztere mit Putzerei neuester Construction.

**Häcksel-Maschinen** in 15 Sorten von 2 bis 6 Längen schneidend, ganz aus Eisen und Stahl gebaut von Rm. 55—60 an.

Neuer Catalog mit Preiscourant auf Wunsch franco und gratis. Agenten erwünscht.

**Ph. Mayfarth & Comp.,**
Maschinenfabrik in Frankfurt a. M.

---

## Eine ziemliche Auswahl

**Steingut wird billig verkauft in der Wohnung der verstorbenen Wittwe Landgraf.**

---

**Butjadinger Rahmkäse** à 1/2 kg. 60 ₰. Ostfries. **Kümmelkäse** à 1/2 kg. 25 ₰ empfiehlt

**D. G. Lampe,** Lgstr. 20.

---

**Unterziehzeuge** in Seide Wolle und Baumwolle empfehlen **Fels. & Siemsen.**

---

**Regenröcke** und **Regenschirme** empfingen und empfehlen in großer Auswahl

**Fels & Siemsen.**

---

Wegen **vorgerückter Saison** verkaufen wir unsere **Sommer-Artikel** zu bedeutend ermäßigten Preisen. **Fels & Siemsen.**

Ecke Staustraße.

---

**Knaben-Anzüge** in Größe für Knaben von 2 bis 14 Jahren empfingen und empfehlen in nur haltbaren Stoffen. **Fels & Siemsen.**

---

**Capt. Tjitze v. d. Zee in Elmendorf** empfiehlt für Gesellschaften und Schulen sein

**Segelschiff „Fliegender Holländer"**

a. d. **Zwischenahner Meer.**

Anfragen und Bestellungen erbitte direct.

---

Das diesjährige **Rasteder-Schützenfest** findet am 28. Juli

## Im kühlen Grunde

bei Rastede statt, wozu freundlichst einladet

**Das Comité.**

---

**Auf Obiges Bezug nehmend, erlaube ich mir ein geehrtes Publikum darauf aufmerksam zu machen, daß zur Feier des Schützenfestes Großes Concert, Ball und Feuerwerk, sowie Belustigungen aller Art, Carussels und Schießbuden den Besuchern des Festes geboten werden.**

**Es ladet hierzu freundlichst ein**

**J. Oltmanns.**

---

## Gewerkverein.

Die Ortsvereine feiern Sonntag, den 14. Juli, ihr

## Neuntes Stiftungsfest

bei Herrn **Voigt im Eversten** mit **Festrede, Concert** und **Gesang** im **Garten,** — bei ungünstiger Witterung im Saal, — zum Schluß: **Ball.**

Kassenöffnung 3 1/2 Uhr. Anfang 4 Uhr.

Entrée 25 ₰.

Das Comité.

---

## Rudelsburg.

Freitag und Sonnabend, den 12. und 13. d. M.:

## Abonnements-Concert,

ausgeführt von der Capelle des hiesigen **Füsilier-Bataillons,** und

**Tyroler National-Concert**

von der Tyroler Concert-Sängerfamilie **Chlumsky** aus dem Innthale in ihrer Nationaltracht.

Auch bei ungünstigem Wetter finden die Concerte in den dazu hergestellten Räumlichkeiten, in welchen 100 Personen mindestens Platz finden, statt.

Entree an der Casse 25 ₰. Anfang 7 1/2 Uhr.

Hierzu ladet freundlichst ein **A. Harms.**

---

## Tapkenburg.

**Eversten.** Am Sonntag, den 14. Juli:

**Tanzmusik.**

Anfang 4 Uhr. **Gerh. Martens.**

---

# Lebensversicherungsbank für Deutschland

**Gegründet 1827.** zu **Gotha.** **Eröffnet am 1. Januar 1829.**

**Stand am 1. Juni 1878: Versichert: 51653** Personen mit zusammen **338,122,000 Mark. — Bankfonds: 80,750,000 Mark. — Ausbezahlte Versicherungssummen** seit Eröffnung: **108,950,700 Mark. — Dividende** der Versicherten: 1877: **41** %; 1878: **41** % der Jahresprämie. — **Nettoprämie** für **1000 Mark** nach Abzug von **41** % Dividende: bei einem Beitrittsalter

von **30 Jahren: 15 Mk. 50 Pf.;** von **40 Jahren: 20 Mk. — Pf.;**
„ **50** „ **27** „ **90** „ „ **60** „ **42** „ **20** „

**Aufnahme-** oder **Policen-Gebühren** werden von der Bank **nicht** erhoben.

Zur unentgeltlichen Verabreichung von Antragspapieren und Prospecten, sowie zur Ertheilung jeder erwünschten Auskunft über die Bank sind bereit:

**Brake,** Lehrer **H. Bredendiek,**
**Delmenhorst,** A. S. W. Gratenau,
**Elsfleth,** Theodor Schiff,
**Jever,** C. L. Mettcker & Söhne,
**Löningen,** Amts-Auctionator **Ernst Döen.**
**Oldenburg,** Georg Mahlstedt,
**Varel,** Rathsherr A. W. Strahl,
**Vechta,** Amtseinnehmer **H. Fortmann,**
**Wilhelmshaven,** Rechnungssteller **Koch.**

---

# Leihhaus von H. Rogge.

Die nicht eingelösten Pfänder aus den Monaten Januar, Februar, März sollen am **Mittwoch, den 17. d. M.,** Morgens 9 Uhr anfangend, im **Leihhause,** Häusingstraße am Markt, gegen baare Zahlung verkauft werden.

---

**Gesucht. Eine Waschfrau zur Aushülfe bei Militair-Wäsche. Kreuzstr. No. 1.**

**Ein in der höheren Töchterschule gebildetes junges Mädchen, welches gut vorliest und correct nach Dictat zu schreiben versteht, findet für einige Stunden täglich lohnende Beschäftigung. Wo? sagt die Exp. d. Bl.**

---

## Wieder sind von hoher Staats-Regierung 8 Millionen 806 Tausend Reichsmark

dazu bestimmt um in den nächsten Monaten durch Verloosung in sechs Abtheilungen vertheilt zu werden. **44,500** Nummern erhalten sicher, im glücklichsten Fall:

**1 Prämie und Gewinn 450,000 Reichsmark** sonst aber:

| | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|
| 1 Gewinn | **300000** ℳ | 5 Gewinne à | **20000** ℳ | 5 Gewinne à | **4000** ℳ |
| 1 „ | **150000** „ | 12 „ „ | **15000** „ | 108 „ „ | **3000** „ |
| 1 „ | **80000** „ | 1 Gewinn | **12000** „ | 213 „ „ | **2000** „ |
| 1 „ | **60000** „ | 22 Gewinne „ | **10000** „ | 1 Gewinn | **1400** „ |
| 3 Gewinne à | **40000** „ | 1 Gewinn „ | **8000** „ | 523 Gewinne „ | **1000** „ |
| 3 „ „ | **30000** „ | 2 Gewinne „ | **6000** „ | 848 „ „ | **500** „ |
| 1 Gewinn | **25000** „ | 62 „ „ | **5000** „ | 1000 „ „ | **300** „ |
| u. s. w. | | u. s. w. | | u. s. w. | |

Für die unparteiliche Vertheilung und pünktliche Auszahlung des ganzen Capitals von 8,806,000 Mk. hat der Staat die Garantie übernommen. Die Ziehung der Nummern und Gewinne geschieht durch zwei Waisenkaben unter steter Aufsicht einer dazu eingesetzten obrigkeitlichen Behörde im öffentlichen Saal, wozu der Eintritt Jedem frei gestattet ist. Nach geschehener Ziehung werden die Nummern und Gewinne noch Mal auf das Genaueste revidirt, reihenfolgend geordnet und dann die, unter Aufsicht in der Staats-Druckerei gedruckten, amtlich gestempelten Gewinn-Ziehungs-Listen ausgegeben. Man verwechsele diese Prämien-Verloosung nicht mit den vielen Privat-Lotterien, auch bitte ich, mich nicht etwa mit jenen Loose-Händlern zu verwechseln, vor welchen in den Zeitungen gewarnt wird. Ich stehe mit der hohen Behörde in directer Verbindung und kann Jeder, der sich an mich wendet der reellsten und pünktlichsten Bedienung versichert sein. Auch bei der vor Kurzem beendeten Capital-Verloosung hatte ich wieder das Vergnügen, sowohl hier am Platze wie nach entfernten Orten viele der größten Gewinne auszuzahlen; für meine gewissenhafte Handlungsweise erhielt ich eine Menge Dankschreiben. Meiner strengen Redlichkeit habe ich es auch wohl zu danken, daß meine Loose zum größten Theil im Voraus feste Abnehmer haben. Man mache daher die Bestellung sofort, zumal schon am **18. Juli d. J. die 1. Ziehung** beginnt und über die voraus bestimmte Zahl, den Gesetzen nach, keine Loose nachgeliefert werden. Um Jedem die Betheiligung **nach seinen Verhältnissen** zu ermöglichen, ist von hoher Regierung der Preis für diese 1. Ziehung in humanster Weise

**für ein ganzes Original-Loos zu 16 Mark**
„ „ **halbes** „ „ **8** „
„ „ **viertel** „ „ **4** „
„ „ **achtel** „ „ **2** „

festgestellt und versende ich zu diesem Preise die mit dem Staats-Wappen und meinem Namens-Stempel versehenen Loose gegen Einsendung des Betrages durch Postanweisung oder Brief, oder auf Wunsch auch gegen Postvorschuß, mit amtlichem Prospect oder Plan, nach allen Gegenden. Es werden nur Gewinne gezogen, und sende ich nach der Ziehung die amtlich gestempelte Gewinn-Ziehungs-Liste, sowie die Gewinngelder prompt und verschwiegen. Gesang-, Turn-, Schützen- und anderen Vereinen, auch Clubs und Spielgesellschaften, kann ich noch mit Partien in beliebiger Theilung dienen, wenn mir die Aufträge baldigst zugehen. Hiesige Firmen, wie hohe Behörde selbst können die beste Auskunft über mich ertheilen. Man wende sich nur stets direct an den

Haupt-Collecteur **Carl Hemme** in Braunschweig.

**Bohlweg 7,** gegenüber dem Herzoglichen Residenzschloß.

**NB.** Wer es unterläßt, dem Glücke ein Fensterchen zu öffnen, hat es oft sich selbst zuzuschreiben, daß er trotz aller Mühen und Arbeiten nie auf den Standpunkt des Wohlergehens gelangt, wohin ihn ein derartiger Versuch so schnell erheben kann.

---

## Nadorster Hof.

Am Sonntag, den 14. Juli:

**Tanzmusik**

wozu freundlichst einladet **G. Hagstedt.**

---

## Schützenhof zur Wunderburg.

Am Sonntag, den 14. Juli:

**Garten-Concert und Ball.**

Anfang 4 Uhr. Entree frei.

Hierzu ladet freundlichst ein **G. Harms.**

---

Oldenburg. Am Sonntag, den 14. Juli:

**Tanzmusik,**

wozu ergebenst einladet **B. Meller.**

---

Eversten. Am Sonntag, den 14. Juli:

**Tanzmusik,**

wozu ergebenst einladet **Joh. Siggen.**

---

**Nadorst.** Am Sonntag, den 14. Juli:

**BALL,**

wozu freundlichst einladet **Joh. Wetjen.**

---

## Schützenhof zur Wunderburg.

Zur Nachfeier des Schützenfestes am Sonntag, den 14. Juli:

**Großes Tyroler National-Concert,**

gegeben von der Tyroler Concert-Sängerfamilie **Chlumsky** aus dem Innthale in ihrer Nationaltracht.

Das Concert findet in der festlich erleuchteten und verdeckten Schießhalle statt.

Anfang 8 Uhr Abends. Entree 50 ₰.

Hierzu ladet freundlichst ein

**Gerh. Harms.**

---

## Zum grünen Hof.

**Am Sonntag, den 14. Juli:**

**Großes**

## Gartenconcert und Ball.

Anfang 3 Uhr. Entrée frei.

Wozu freundlichst einladet

**J. Segborn.**

---

## Tivoli.

Am Sonntag, den 14. Juli:

**Tanzmusik,**

wozu ergebenst einladet **A. F. Clodius.**

---

## Hotel zum Lindenhof.

Am Sonntag, den 14. Juli:

**Tanzparthie,**

wozu freundlichst einladet **H. Strudthoff.**

---

## Schützenhof zum Ziegelhof.

**Am Sonntag, den 14. Juli:**

**Großes**

## Garten-Concert,

**ausgeführt von der Capelle des Oldenb. Inf.-Reg. Nr. 91,**

Anfang 4 Uhr. Entrée 30 ₰.

**Nach dem Concert Ball.**

Es ladet freundlichst ein **Aug. Bargmann.**

---

Redaction, Druck und Verlag von B. Scharf in Oldenburg, Peterstraße Nr. 3.

Landesbibliothek Oldenburg

## Die junge Frau.

Roman von Hans Wachenhusen.

(Fortsetzung.)

Ich war ein wenig betroffen.

„Wir nehmen mit herzlichem Dank an, gnädige Mutter!" sagte ich. Dabei streifte mein Blick Hedwig, die noch immer schweigend in derselben Spannung dasaß und mühsam athmete.

Die Mutter ward gesprächiger, nachdem das Eis gebrochen. Sie sagte mir von ihren fast erdrückenden Verpflichtungen gegen die Gesellschaft, die sie ganz in Anspruch nähmen; ich hörte von ihr zu meinem wachsenden Erstaunen, daß sie die Einladung des Oheims angenommen. Was bedeutete diese Wandlung? Sie erhob sich inzwischen; sie trat, als sie wärmer geworden, zu Lucia, sie sprach ihr ihre Bewunderung aus und setzte hinzu, wie gerecht sie die der Welt finde. Sie sagte ihr Artigkeiten, stets in den knappesten Formen natürlich, die ihr unveräußerlich; sie ließ sich von mir in unsrer Häuslichkeit herumführen und sprach mir dabei von unsrer Idylle in Bartow, von der ihr Graf Tarnow mit Entzücken erzählt.

War es sein Werk, daß die Mutter sich entschlossen, ihren Sohn aufzusuchen? Auch er hatte uns neulich von der Sehnsucht der Mutter „nach ihren Kindern" erzählt, was ich für müßiges Geschwätz von ihm gehalten. Lag eine wirkliche Versöhnung mit dem Oheim, eine Annäherung an uns in ihrer Absicht?

Als wir zurückkehrten, standen Lucia und Hedwig plaudernd am Fenster.

„Und Du, Hedchen, hast heute noch kein freundlich Wort für mich gehabt?" fragte ich die Schwester, während die Mutter mit Lucia redete, ihre Hand erfassend.

„Ach, Ihr habt mich ja noch nicht zu Worte kommen lassen!" sagte das blasse, leidende Gesicht mit trübem Lächeln.

Eine stumme Frage in dem meinigen verlangte von ihr zu wissen, ob ich ihr diesen Besuch der Mutter verdanke. Hedwig blickte fort; sie wollte mich nicht verstehen, obgleich ich wußte, daß ich verstanden werde. Also ihr nicht! Tarnow und Andre mochten ihr so viel erzählt haben, daß die Neugier sie zu uns geführt. War aber diese so stark, so drängend, daß sie ihre Aversionen verdrängte? Das lag nicht im Wesen der Mutter, sie konnte nicht vergessen.

„Du wirst uns doch jetzt mehr gehören können oder dürfen, Hedchen, da die Mutter . . ."

Hedwig warf auf meine Frage einen furchtsamen Blick zu dieser hinüber. Ich selbst fühlte, daß die Mutter sie heimlich nicht aus den Augen ließ. Auch ich ward in so gespannter Unterhaltung unruhig; ich lauschte auch in gleicher Besorgniß auf das, was die Mutter mit Lucia sprach. Es war zwischen ihnen von Bartow die Rede. Vom Herzen kam Alles nicht, was wir uns sagten. Die arme Schwester, die als Kind so eigenwillig, mußte unter einer fast tyrannischen Gewalt der Mutter stehen. Ihr Gemüth war so verschüchtert, in ihrem Gesicht lag eine so ängstliche Spannung, und dennoch blickte die alte Theilnahme für den Bruder heraus, freilich gemischt mit einer Unzufriedenheit, einem Vorwurf für ihn, der keine Worte hatte. Sie trug ohne Frage etwas Geheimes in ihrem Herzen, das dieses schwer machte; sie mochte sich gedrängt fühlen, dem Bruder Alles zu sagen, und fürchtete doch, ihn selbst und Andere damit zu erzürnen. Aber was hatte sie? So war sie in eine Neutralität hinein gedrängt, die sie mit schwerer Kümmerniß erfüllte.

Es war, als athmete sie erlöst auf, als der Wink der Mutter sie nach kurzem Convenienz-Besuch zum Abschied mahnte und sie sich von mir losmachen konnte. Nur ein herzlicher Druck ihrer Hand versicherte mich ihrer unwandelbaren Liebe, aber sie wagte dabei nicht, zu mir aufzuschauen. Die Mutter verabschiedete sich ceremoniell, mit verbindlichem Lächeln, wie von fremden Personen, und Hedwig warf nicht einmal einen Blick aus der Equipage zu unsern Fenstern zurück, als der Diener die Thür derselben hinter ihr geschlossen.

„Es ist gut so, obgleich ich den Zusammenhang nicht verstehe," war meine Antwort auf Lucia's stumme Frage, als wir allein. „So wenig mir an der Gesellschaft hier gelegen, war doch dies gespannte Verhältniß zur Mutter für uns recht unerquicklich."

„Du glaubst nicht, daß dieser Besuch aufrichtig gemeint war?" fragte Lucia, noch immer nicht ganz von ihrer Ueberraschung erlost.

„Ich will es wünschen! Jedenfalls kostet es sie ein Opfer, zugleich und wohl um unsertwillen dem Oheim und der Fürstin näher zu treten. Nehmen wir die Sache wie sie ist."

„Hedwig kam mir so sonderbar vor! Ich gestehe, ich werde mit einer gewissen Furcht die Soirée Deiner Mutter betreten."

Ich zuckte die Achsel. Mein Vorsatz war, den Dingen auf den Grund zu kommen. Mein eigenes Gefühl war's, als werde ich in dieser Soirée einen feindlichen Boden beschreiten. Ich suchte indeß Lucia gegenüber eine Miene, als sei ich wirklich erfreut über diese Wendung, setzte ihr auseinander, daß das natürliche Gefühl der Mutter über ihren krankhaften Eigensinn gesiegt haben könne, daß Hedwig die Vermittlerin gespielt und daß das furchtsame Benehmen der Letzteren sicher nur die Besorgniß gewesen, daß ich durch irgend ein unbesonnenes Wort ihr Werk zerstören könne.

Da kam Tarnow, der täglich seine Tournée in den besten Häusern machte. Ich wußte, daß er der Vertraute der Mutter geworden; ich durchschaute die Absicht, die ihn gleich nach ihr zu uns führte. Er mußte unterrichtet sein, daß uns heute diese Ueberraschung zugedacht sei. Lucia zog sich zurück; sie wünschte ihn nicht zu sehen, und ich vermied es, mich im Gespräch von ihm dahin führen zu lassen, wohin er es dirigiren wollte. Ich schlug ihm eine Promenade vor; er ging zögernd darauf ein, als er sah, daß Lucia heute doch nicht sichtbar.

Er erzählte mir selbstzufrieden, mit welch' liebenswürdigem Interesse man ihm in der ganzen Gesellschaft entgegen komme, wie er kaum im Stande, allen Einladungen zu folgen, wie man endlich schon sein Befremden ausspreche, mich mit meiner schönen Frau noch in den Kreisen des guten Tons zu vermissen.

„Man hat ein Recht auf Euch!" setzte er eifrig hinzu.

„Ich bestreite es Niemandem," antwortete ich trocken. „Du weißt, wie beschäftigt wir bisher waren. Die Gesellschaft läuft uns nicht davon!"

„Ihr werdet in der Soirée Deiner Mama die Fleur unsrer Aristokratie sehen."

„So hoffe ich!"

„Man wird Euch beide Selige zwingen, der Welt wenigstens einen Schimmer Eures Glückes zu gönnen."

„Ich fürchte, wir sind nicht reich genug in der Hinsicht, um viel davon auf Andere zu übertragen!" sagte ich achselzuckend.

„Deine Frau wird aber das Bedürfniß fühlen . . ."

„Meine Frau entbehrt nicht, was ihr durch Erziehung und häuslichen Sinn nicht zum Bedürfniß geworden."

„Aus Dir spricht der Egoismus der Ehemänner!"

„Ist denn die Ehe etwas Anderes als der Egoismus, die Absicht des Besitzes?" fragte ich, nur gezwungen auf seine Rede eingehend.

„Ganz recht! Aber sei im Besitz der schönsten Blume, Du wirst erst wahrhaft stolz auf sie sein, wenn Andere sie bewundern. Der eigentliche Werth jedes Besitzes liegt ja in dem Bewußtsein, daß die Welt ihn kennt."

„Ich würde aber ein Thor sein, wollt' ich diese Blume gegen ihren Willen in eine Sphäre bringen, die ihrer Natur nicht zusagt, nur um dieser Andern willen, für deren Rechte Du Dich zum Anwalt machst. Sei überzeugt, findet Lucia Geschmack an der Gesellschaft, man soll sie nicht vermissen."

„Sie wird es! Glaub' mir, jedes schöne Weib hat das Bedürfniß, auch Andren schön zu sein!"

Tarnow hatte noch große Gesellschaftspflichten an diesem Vormittag; ich ward den Faden der Unterhaltung satt, in der von seiner Seite immer der Lovelace redete, als er das Thema fortzusetzen bemüht. Er trennte sich von mir in eiliger Geschäftigkeit, nachdem er mir noch erzählt, daß er morgen bei Hofe vorgestellt werde — eine Gnade, nach der auch ich suchen müsse, schon um des Oheims willen, der mich ja dort präsentiren könne.

Wir waren für den Abend in die Loge des letzteren geladen und fanden den Oheim und die Fürstin bereits in derselben. Zwischen beiden jungen Frauen war das intime Verhältniß nicht gestört. Lucia hatte mir schon gesagt, Minona habe ihr gestanden, daß sie nur aus Uebermuth in Bergheim ihr jene Mittheilung gemacht, ohne zu ahnen, daß sie Lucia dadurch so beunruhigen werde. Wie auch die Fürstin ihr unsre Bekanntschaft von früher geschildert, erschien Lucia dieselbe allerdings unverfänglich.

(Fortsetzung folgt.)

## Anzeigen.


### Zu vermiethen oder zu verkaufen

sind drei Geschäftshäuser an guter Lage in der Haarenstraße. Jedes derselben enthält Wohnung mit Verkaufsladen, Garten u. s. w. Nähere Auskunft ertheilen die Herren Kaufmann Georg **Freese** und Zimmermeister **W. Meyer.**

### Frucht- und Gras-Verkauf

zu **Littel.**

Der frühere Wirth **Diedr. Oldiegs** das. läßt

**am Freitag, den 19. Juli d. J.,**

Nachmittags 3 Uhr anfangend,

6 ha. (circa 70 Schffl. S.) Rocken auf dem Halm und mehrere Tagewerk gutes Mähgras in Abtheilungen

öffentlich meistbietend verkaufen.

Käufer wollen sich in Neuhaus Wirthshause versammeln. **H. Willers.**

### Oeffentlicher Verkauf

zu **Astrup.**

Die Erben des weil. Brinksitzers **Herm. Brandes** daselbst lassen am

**Donnerstag, den 18. Juli d. J.,**

Nachmittags 2 Uhr anfangend,

in und bei ihres Erblassers Wohnung:

2 Milchkühe, (wovon die eine im April und die andere Ende Juni milchend geworden), 1 Sau mit 7 Ferkel, 1 Rind, 1 Kuhwagen, 2 Eggen, 1 Stellpflug, 2 Schiebkarren, 2 Sensen, mehrere Spaten und Forken, 3 Betten, 1 Glas- und 1 Kleiderschrank, 1 Milchschrank, 1 Webestuhl, 2 Tische, 1 Schreibpult, 1 Koffer, 1 Hausuhr, 1 Backtrog und mehrere sonstige Haus-, Küchen- und Ackergeräthe, sowie $2^1/_2$ ha. (ca. 30 S. S.) Rocken, Hafer, Gerste, Kartoffeln und sonstige Gartenfrüchte

öffentlich meistbietend verkaufen. **H. Willers.**

**Westerstede.** Die Curatoren des Hausmanns **J. Deetjen** zu **Ohrwege**, Hausmann **E. Brockhoff** zu Aschwege und Conf. lassen am

**Donnerstag den 18. Juli,**

**Nachmittags 2 Uhr,**

plm. 10 ha. (22 Tagewerk) **Gras,** bestes Kuhheu liefernd,

pfandweise an den Meistbietenden verkaufen.

Käufer versammeln sich in Grimms Wirthshause zu Ohrwege. **W. Geiler,** Auctionator.

**Westerstede.** Der Hausmann **G. zu Jeddeloh** zu **Howiek** läßt am

**Freitag, den 26. Juli,**

**Nachm. 2 Uhr,**

plm. $13^1/_2$ ha. (30 Tagewerk) **Gras,** bestes Kuhheu,

auch das Gras im sog. Mühlenplacken,

öffentlich an den Meistbietenden pfandweise verkaufen.

Liebhaber versammeln sich in Bruns Wirthshause zu Howiek. **W. Geiler,** Auctionator.

**Scharrel.** Der Köter **Gerd Bölts** das. läßt am

**Sonnabend, den 20. Juli d. J.,**

**Nachmittags präc. 1 Uhr,**

wegen Auswanderung seine sämmtlichen beweglichen Gegenstände öffentlich mit Zahlungsfrist verkaufen, namentlich:

2 tiedige Kühe, wovon die eine am Kalben stehend,
1 tiedige Quene,
1 Rind,
1 fettes Schwein,
25 Hühner,
1 beschlagenen Ackerwagen, 1 eiserne Egge, 1 Mooregge, 1 Gestellpflug, 1 großen Schlitten, 1 Schiebkarre, 1 Krürkarre, 2 Paar Ochsengeschirre, 1 Häcksellade mit 2 Messern, 1 fast neue Staubmühle, 3 Sensen mit Bäumen, 2 Moorspaten, 1 Hofspaten, 8 Bicken, Hacken, Forken, Harken, Beile, Segd, Spannsäge, 4 Valjen, 3 Eimer, Reepe, Kroite, mehrere Körbe, Dreschflegel, 1 großen kupfern Kessel, 1 fast neuen eichenen Comptoirschrank, 1 neuen und 1 älteren eichenen Kleiderschrank, 1 Milchschrank, 1 großen Ausziehetisch, 2 neue eichene viereckige und 1 langen Tisch, 1 Dtz. geschnittene und $1^1/_2$ Dtz. gedrechselte Stühle, 1 Lehnstuhl, 1 Spiegel, 1 Plätteisen, verschiedene Zinn-, Messing-, Porzellan- und Blechgeräthe, 3 eiserne Töpfe, 1 Theekessel, 1 Hangeisen, Pfannkuchenpfanne, 1 neues Bohnenfaß, 1 große und 1 kleine Waage mit 200 Pfd. Gewichten, und viele sonstige hier nicht genannte Acker-, Haus- und Küchengeräthe; ferner:

20 Sch. S. — 1,7000 ha. — grünen Rocken,
10 „ — 0,8500 „ — „ Kartoffeln,
4 „ — 0,3400 „ — „ Sandbuchweizen,
2000 Schritt Moorbuchweizen,
20 Sch. S. — 1,7000 ha. — Dreschengras und verschiedene Gartenfrüchte.

Liebhaber wollen sich in Verkäufers Wohnung versammeln. **Setje.**


Landesbibliothek Oldenburg

**Oberhausen.** (Gemeinde Holle).

## Immobilverkauf.

Der Brinksitzer **Harm Mönnich** daselbst will seine Immobilien, bestehend aus Wohnhaus, Scheune 2c., einem guten Garten, 17 Sch. S. Ackerland, ein kleines Torfmoor und **4 Jück gutes Heuland, belegen im Holler Felde,** wegen anderweitigen Ankauf mit Antritt auf Mai 1879 verkaufen.

Die Gebäude und Ländereien sind in gutem Zustande.

**Am 20. Juli, Nachm. 4 Uhr,**

wird Unterzeichneter in Kählers Gasthause zu Oberhausen anwesend sein, um mit Kaufliebhabern zu contrahiren. **L. Heinemann.**

---

**Zwischenahn.** Die Curatoren des Köters **J. Lüers** zu **Elmendorf,** Brenner **Hedemann** zu **Klust** und Cons. lassen am

**Mittwoch, den 17. Juli d. J.,**
**Nachm. 4 Uhr,**

8 Tagewerk **Wiesenland,** gutes Kuhheu liefernd, pfandweise öffentlich verheuern.

Liebhaber versammeln sich im Elmendorfer Mühlenhause. **Hohorst.**

---

**Zwischenahn.** Der Hausmann **D. zur Loye** zum **Klein-Garnholz** läßt am

**Montag, den 15. Juli d. J.,**
Nachm. 3 Uhr anf.,

plm. 11 ha — 25 Tagewerk — **Wiesenland,** größtentheils gutes Kuhheu, pfandweise öffentlich verheuern.

Heuerliebhaber versammeln sich beim Wirth J. Reins zu Langebrügge. **Hohorst.**

---

**Hatten.** Der Pächter **Heinr. Uhlhorn** zu Munderloh läßt am

**Montag, den 15. Juli d. J.,**
**Nachmittags 2 Uhr,**

bei seiner Wohnung:

2 beschlagene Ackerwagen mit eis. Axen, 2 vollst. Betten, 20 Schffl. S. mit Rocken, 6 Schffl. S. Hafer und Kartoffeln und 2 Tagewerk Gras auf dem Halm

öffentlich meistbietend verkaufen.

Käufer ladet ein **D. Ripken,** Nfr.

---

## Gras-Verkauf.

**Edewecht.** Der Hausmann **Gerd Deye** das. läßt am

**Freitag, den 19. Juli d. J.,**
**Nachmittags 2 Uhr anf.,**

**60 ha. Gras** in folgenden Wiesen, als:

1. der großen Wiese bei der Wassermühle,
2. der Wiese bei Kramer's Hause belegen,
3. der Wiese hinter olim Tatje's Hause,
4. der Wiese am Altenwehrsdamm,
5. der s. g. Rohlje Göhlwiese,
6. der s. g. Deye Göhlwiese,
7. der s. g. Borchers Schwars,
8. der Wiese Logenpfand hinter Oellien Hause, und
9. auf dem s. g. Neulande

öffentlich meistbietend verkaufen.

Die sämmtlichen Wiesen liefern sehr gutes Kuhheu.

Liebhaber wollen sich in Hoting's Wirthshause zu Südedewecht zeitig versammeln. **Setje.**

---

## Gras-Verkauf.

**Edewecht.** Der Herr Pastor **Müller** hies. läßt am

**Mittwoch, den 17. Juli d. J.,**
**Nachmittags 3 Uhr anf.,**

das Gras im großen und kleinen Eß, gutes Kuhheu liefernd, öffentlich meistbietend verkaufen

Liebhaber versammeln sich beim Thore im großen Eß. **Setje.**

---

**Edewecht.** Köter **Johann Wordtmann** das. läßt am

**Donnerstag, den 18. Juli d. J.**
**Nachmittags 2 Uhr,**

in und bei seinem Hause

14 Sch. S. — 1,1600 ha. — grünen Rocken,
4 „ „ — 0,3400 ha. — „ Kartoffeln,
3000 Schritt grünen Buchweizen,
1 beschlagenen Ackerwagen,
1 vollständiges Bett und allerlei andere Gegenstände

öffentlich mit Zahlungsfrist verkaufen.

Sodann beabsichtigt ders. 1500 Schritt Buchweizenmoor zum Ausbau zu verheuern.

Liebhaber wollen sich zeitig einfinden. **Setje.**

---

**Edewecht.** Der Gemeindevorsteher **Jüchter** hies. läßt am

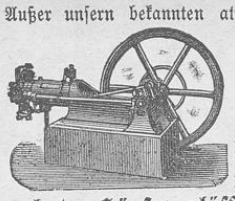
**Montag, den 15. Juli d. J.,**
**Nachmittags 3 Uhr,**

seine im „Vieh" belegene **Wiese** „Lienen" groß 16 Jück, — 8,9648 ha. — pfandweise auf mehrere Jahre verheuern.

Liebhaber wollen sich in Markens Wirthshause hies. versammeln. **Setje.**

---

Außer unsern bekannten atmosphärischen Gasmatoren, System **Langen & Otto,** fabriciren wir



## Otto's neuen Motor

**von 1, 2, 4, 6, 8 und mehr Pferdekraft,**
**in neuerdings verbesserter Construction.**

**Durchaus zuverlässiger gefahrloser Betrieb. — Kein Heizen. — Keine besondere Wartung. — Keine Belästigung durch ausstrahlende Wärme. — Ohne Vorbereitungen jederzeit betriebsfertig. — Aufstellung in allen Etagen bewohnter Häuser zulässig.**

**Vollständig geräuschloser Gang.**

Prospecte und Zeugnisse gratis.

**Gasmotoren-Fabrik Deutz in Deutz bei Cöln.**

---

**Zwischenahn.** Der Hausmann **J. C. Reiners** zu **Helle** läßt am

**Sonnabend, den 20. Juli d. J.,**
Nachm. 2 Uhr,

36 Tagewerk Wiesenland,

öffentlich meistbietend pfandweise verheuern.

Heuerliebhaber versammeln sich bei der Aufseherwohnung hinter Reiners Busch. **Hohorst.**

---

## Rocken- und Grasverkauf.

**Westerstede.** Die Erben des weil. Ziegeleibesitzers **Luers** zu **Zwischenahn** lassen am

**Montag, den 15. Juli,**

**Nachmittags 2 Uhr anfangend, mehrere Tagewerk Gras, pfandweise in ihren bei Zwischenahn und Ekern belegenen Wiesen und Weiden, plm. 10 Sch. S. Rocken auf dem Halm, auf dem sog. Steinfelskamp, Kullmannsmoor und in Specken belegen,**

öffentlich meistbietend verkaufen.

In den Wiesen bei Zwischenahn wird angefangen.

Käufer versammeln sich an Ort und Stelle.

**U. Ohmstede.**

---

## Nur vier Mark

baar oder gegen Postnachnahme kostet bei Unterzeichnetem ein **Viertel Original-Loos (Ganze Loose 16 Mark und halbe 8 Mark)** zu der **am 18. Juli** dieses Jahres unter Garantie hoher **Staats-Regierung** stattfindenden ersten Ziehung der großen

**Staats-Gewinn-Verloosung,**

welche letztere in ihrer Gesammtheit **44,500 Gewinne** und eine **Prämie,** worunter Haupttreffer von event.

**450,000 Mark,**

**300,000, 150,000, 80,000, 60,000,** 3 à **40,000,** 3 à **30,000, 25,000,** 5 à **20,000,** 12 à **15,000, 12,000,** 22 à **10,000, 8000,** 4 à **6000,** 62 à **5000,** 5 à **4000,** 108 à **3000,** 213 à **2000, 1400,** 523 à **1000,** 848 à **500,** 1000 à **300,** 41685 à **240, 200, 142** u. s. w., u. s. w. enthält, welche in 6 Verloosungen unbedingt entschieden werden.

Die Gewinne werden **baar** durch Unterzeichneten ausbezahlt und amtliche Ziehungslisten und Pläne **gratis** versandt.

Meinen Interessenten habe schon 38 Mal **das große Loos** und die **größten Haupttreffer,** u. a. noch am 24. April d. J. **den größten Hauptgewinn** ausbezahlt.

**Nicolaus Jacobi,**
Staats-Effecten-Handlung,
**Bremen.**

**P. S.** Aufträge auf diese vom **Staate garantirten Original-Loose** können der Bequemlichkeit halber auch durch **Postanweisung** gemacht werden. D. O.

---

Zur Anfertigung von **Reitzeug** und **Geschirre** hält sich bei billigster Preisstellung bestens empfohlen.

**Fr. Timmermann,**
Regimentssattler.

NB. Auch Aufträge von auswärts werden promp ausgeführt.

---

**Oldenburg.** Mein Lager

**fertiger Oelfarben, Firnisse und Lacke, Pinsel 2c. 2c.**

empfehle hiemit aufs beste und bemerke, daß der Verkauf unter Garantie der Güte geschieht und bei Abnahme von 5 kg. verlöthete Büchsen gratis geliefert werden.

**Adels, Maler,**
**Bahnhofstr. 5.**

---

**Ein freundliches Zimmer mit oder ohne Möbel. Alexanderstr. 11.**

---

Zur Anfertigung von **Sattler- und Tapezierarbeiten** hält sich bei billigster Preisstellung angelegentlichst empfohlen **Fr. Timmermann,**
Bremer Chaussee Nr. 85.

NB. Zum Umpolstern gebrachte Sprungfederrahmen und Matratzen können noch an demselben Tage, wo sie gebracht, zurückgegeben werden. D. O.

---

(Wird nur einmal bekannt gemacht.)

Das Wintersemester der **Baugewerk-, Architektur-,** höheren **Maschinenbau-, Tischler-** und **Malerschule** zu

**Buxtehude** (bei Hamburg)

beginnt den 5. November Vorkursus d. 8. October.

**Schleunige** Meldungen und **Programm**forderungen an den Director d. techn. Fachschulen. **Hittenkofer.**

---

## Kurzwaaren

aller Art, als:

Nähgarn, Nähnadeln, Stecknadeln, Einsteckkämme, Kämme, Haarbürsten, Seifen, Haaröl, Reibhölzer, Messer und Gabeln, Löffel, Scheeren, Band, Gummibälle, Schmucksachen 2c. 2c., sowie alle Bürstenwaaren, Schreibmaterialien 2c.

empfiehlt zu billigen Preisen

**Fr. Timmermann,**
Bremer Chaussee Nr. 85.

---

## J. H. Böger, Achternstr. 17.

Weberei- en-gros und en-detail-Geschäft in **Betten** und **Wäschestoffen** aller Art.

**Lager von Bettfedern u. Daunen.**

Niedrige feste Netto-Preise gegen baar.

---

## Photographie!

Zum Anfertigen der feinsten Bilder hält sich, bei billigen Preisen, bestens empfohlen

**Heinr. Schröder,**
**Oldenburg.** Rosenstraße 19. parterre.

---

## En-tout-cas, Sonnen- und Regenschirme

in größter Auswahl empfiehlt zu Fabrikpreisen

**G. Freese,** Langestr. 66.

---

**Asthma** Sichere Heilung. Mehr als 1000 Zeugnisse von Personen, welche durch die Methode des Hrn. Dr. Aubrée, in Forté-Vidame (Eure-et-Loire) geheilt wurden. Zur Unterrichtung hiervon beziehe man die bezügliche Broschüre. Dieselbe wird gratis versandt vom einzigen Depositär für Deutschland und die Schweiz A. Thomass, Apoth. in Bern (Schweiz).

---

## Pariser Hof Langestr. 85.

Am heutigen Tage eröffnete ich mein elegant und wohnlich eingerichtetes **Hôtel,** verbunden mit einem **Café** und einer **Bierhalle.** Aufmerksame und reelle Bedienung versprechend, halte ich dasselbe dem verehrlichen hiesigen und auswärtigen Publikum angelegentlichst empfohlen.

**Oldenburg,** Juni 1878.

**H. Kestner.**

---

**Zwischenahner Krieger-Verein.**

Sonntag, den 14. Juli:

**Gartenconcert und Ball**

im Vereinslocal bei Herrn **Lüschen.**

Entrée für Vereinsmitglieder 25 ₰.
„ „ Eingeführte 50 ₰.

Der Vorstand.

Redaction, Druck und Verlag von B. Scharf in Oldenburg, Peterstraße Nr. 8.

Landesbibliothek Oldenburg